

Dr. Friedrich Schwab

VON DER VENUS ZUR MADONNA

Lieben und Erlösung,
ein Weg zum Auferstehungsmenschen.

Mit Bildtafeln.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-19-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I. Heimweh	9
II. Liebe und Mutterschaft	17
III. Das Muttermysterium in Mythologie und Mystik	28
IV. Die Mutterkräfte im Yoga und alchemistisch esoterischen Prozess	43
V. Gefahren auf dem Wege	67
VI. Bedeutung und Sinn der Abbildungen	82





I. Sternensehnsucht

(Fidus-Verlag, Berlin-Woltersdorf)

Vorwort

Die großen Seelenprobleme, die dieses Buch dem Leser vor Augen führt, ließen sich in einige wenige und äußerst einfache Sätze zusammenfassen. Und die Forderungen, die darin gestellt werden, um die vor gehaltenen hohen Ziele zu erreichen, weichen von jenem ganz Einfachen nicht ab, was dem Menschen auf Schritt und Tritt als Forderung des Daseins, der Umgebung und der Gemeinschaft begegnet. Jene Ziele sind nichts als die direkte Fortsetzung dieser Forderungen. Aber die genannten Ziele und Probleme, die dem Menschen so erdnahe sind, sie sind für ihn in Wolken gehüllt. Er sieht sie nicht, denn er ist selbst so kompliziert geworden, dass er die Eindeutigkeit seiner Lebens- und Daseinsbestimmung nicht mehr erkennen kann.

Das Madonnen-Mysterium, in dessen Erlebnissphäre der Mensch von selbst und schon rein ethisch-biologisch einmal naturgemäß hineinkommen müsste, ist dem Menschen etwas Fremdes geworden. Anstatt hinein, kommt er aus ihm heraus. Anstatt mit einem Flug nach den Hohen zu enden, kehrt er am Lebensende in ein Larvenstadium zurück.

Zwei Instanzen haben den Menschen aber auf die Wichtigkeit und Bedeutung des vorliegenden Problems hingewiesen. Die eine ist die Religion (in Gestalt der Kirche) — und sie war es schon immer. Die andere ist die moderne Psychologie — sie wurde es in jüngster Zeit. Aber beide haben dem heutigen Menschen nicht vermocht,

einen gangbaren Weg zu zeigen, um in jene „Erfüllung des Lebens“ hineinzukommen, von der wir reden, von der sie reden, und zu welcher jeder Mensch — unbewusst suchend — hintreibt.

Die analytische Psychologie, die versucht hat, das Wesen der mythologischen Inhalte und der Mystik zu klären, hat feststellen müssen, dass das Madonnengeheimnis in die tiefsten Tiefen der Seele hineinreicht. Aber sie hat nicht gezeigt, wie der Mensch zur absoluten Klärung dieser „tiefsten Tiefen“ seiner Seele kommen kann. Es blieb bei einerseits gelehrten theoretischen Abhandlungen, andererseits analytischen Wandlungsvorgängen in der Arztstunde. In beiden Fällen wurde meist nur erreicht, den Menschen wieder an die Oberfläche eines gegenüber der Größe des Problems ganz banalen Lebens zurückzuführen. Diese „Gesundung“ war richtig und durchaus angebracht, wo es sich um analytische Heilprozesse für neurotische und kranke Seelen handelte. — Oder ist etwa alles religiöse Suchen und Streben pathologisch??

Auf der anderen Seite stehen die religiösen Systeme und Kulte, die dem Menschen unentwegt und mit apodiktischer Beharrlichkeit die heilige Symbolik vor Augen führen. Während aber in alten Zeiten Wege gangbar waren, durch die diese Menschen mit Hilfe der Symbolik, weiter ins Esoterische vorstoßen konnten, sind heute diese Wege versandet. Die Hilflosigkeit unserer religiös eingestellten Welt diesen Symbolen gegenüber, und die Unmöglichkeit, mit ihnen etwas anzufangen, kommt nun dadurch zum Ausdruck, dass diese Symbolgestalten nur mehr historisch erfasst und greifbar werden, ja nur innerhalb einer Tradition gewertet, gelehrt und geduldet werden. Und auch damit vollzog sich, wie weiter oben geschildert, ein Prozess der Veräußerlichung, denn der Mensch brauchte nicht mehr am Symbol zu arbeiten, es war historisch fi-

xiert und etwas Abgeschlossenes. Er wurde nicht in die Mystik hineingeführt, sondern aus ihr herausgeworfen. Und zwar auf den Boden eines banalen Lebens — neben Kirchendienst.

So sind sowohl Wissenschaft wie Religion dem Menschen in Bezug auf die letzten Fragen die Antwort schuldig geblieben. Sie haben den Menschen dazu gebracht, vor dem großen Tor zurückzutaumeln, oder auf falschem Wege Einlass zu verlangen.

Wie der Verfasser bereits in seinem Buch „Geburt und Tod (als Durchgangspforten des inwendigen Menschen)“ Wege freizulegen versuchte, um den Suchenden selbst in den Besitz der einschlägigen Erfahrungstatsachen über Geburt, Tod und Unsterblichkeit zu bringen, so will auch dieses kleine Werk, das erstgenannte ergänzend und den Versuch weiterführend, dem Menschen Lösung, aber auch Erlösung als Möglichkeit vor Augen führen, indem es hier noch intensiver auf die Geburt des Auferstehungsmenschen hinweist.

Bei der Darstellung und Erläuterung der Bilder bleibt vieles unausgesprochen und muss es vorerst noch bleiben. Und es wird scheinen, als ständen die Bilder in fast keinem Zusammenhang mit dem Text, als stellten sie ein gesondertes System dar. Der sehr aufmerksame Leser wird aber finden müssen, dass alles, auch alles was die Bilder zeigen, im Haupttext des Buches, wenn auch versteckt oder indirekt, enthalten und auffindbar ist.

Es sei an dieser Stelle noch allen jenen gedankt, die dem Verfasser bei Aufsuchen von Literatur und Bildmaterial behilflich gewesen sind.

Berlin, den 27. Juni 1940.

Dr. Friedrich Schwab.

I. Heimweh

Von den Sternen kommt der Mensch, zu den Sternen sehnt er sich zurück. Alle Völker verehren eine Sternengöttin, eine Weltenmutter, die alles hervorbringt, zu der alles zurückkehrt. Dieses Zurücksehnen nach dem Ursprung ist zunächst nur ein dunkles Ahnen, ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Weltganzen, mit dem Himmelszelt. Unzählige Menschen schauen abendlich zu diesem Sternenzelt, ihre Seele möchte in dieser unendlichen Weite sich ausdehnen, sie möchte aus der Körpergebundenheit heraus, in eine größere und bessere Welt, wo alle Ziele und Hoffnungen Erfüllung finden, wo alle Wesen sich in einer ewigen und einzigen Heimat wiederfinden.

Aber bald, bald kommt die Ernüchterung, der Mensch fühlt sich wie ein Nichts, wie Staub gegen dieses Große, er sieht sich winzig klein und in seinem Leibe gefangen. Er sieht ein, er hat auf der Erde Aufgaben, er hat Pflichten, und er erkennt bald die Unsinnigkeit, sich ins All verflüchtigen zu wollen.

Und doch haben wir ein Recht, zu den Sternen aufzublicken, denn die Sterne wirken in uns. Der Mensch ist nicht aus einem Erdenkloß geschaffen, sondern Sternenkkräfte haben den Organismus herangebildet. Im Menschen wirkt ein kosmischer Konstrukteur, der durch Jahrtausende hindurch den Menschenleib aufgebaut, die Sinneswerkzeuge geschaffen hat und ihn noch weiter baut. Hereingewirkt haben geistige Kräfte ins Physische durch das, was

man ätherischen Leib nennt, man könnte diesen Leib auch Sternenleib nennen. Durch diesen zweiten Menschen in uns sind wir Bürger des Kosmos und haben ein ahnendes Wissen von unserer Herkunft und Bestimmung. Dieses Wissen kann aber zu einem vollbewussten werden, sobald wir der in uns dauernd sprechenden Mahnung folgen und diesen zweiten Menschen weiter zu bilden gewillt sind. Physische Augen wurden ausgebildet, physische Ohren und all die anderen Sinne. Aber hinter diesen Augen und diesen Ohren sind die Keime geistiger Sinne, geistiger Augen, geistiger Ohren, die dem künftigen, noch werdenden Menschen im Menschen angehören. Die Schöpfung bildete einen Erdenmenschen aus, die Schöpfung geht aber noch weiter: sie bildet in dem Erdenmenschen einen feinstofflichen Sternenmenschen aus. Unser Körper ist nur ein Vorläufergebilde, Bei der Zahnbildung gibt es auch Vorläufergebilde. Beim Kind sitzen unter den Milchzähnen schon die Anlagen der späteren Dauerzähne. Ist die Zeit erfüllt, dann schießen die Wachstumskräfte in diese neue Bildung hinein. So ist auch für jeden Menschen einmal die Zeit erfüllt, wonach dann der unsterbliche Dauermensch in dem sterblichen Erdenleib heranwächst.

Da geht der Mensch aus seiner Abgeschlossenheit heraus, er wirkt in den Weltenraum hinein; zugleich nimmt er mehr und mehr die hohen hehren Götterkräfte wahr, die ihm von dort entgegenkommen.

Dann bedeuten für ihn die zyklischen Perioden, die durch Sonne, Mond und Sterne in uns hineinspielen, etwas ganz anderes. Wenn Tag, Monat und Jahr abgelaufen sind, dann ist jedes Mal in ihm etwas Neues erstanden. In den kosmischen Zeitregulatoren liegt ein Ansteigen und Abebben der ätherischen Kräfte. Dieses erlebt er mit und er ist jedes Mal um eine Stufe weiter, wenn ein Zyklus abgelaufen ist, während der Durchschnittsmensch immer der Gle-